

23./9. 1914.

18

**Die finanziellen Kriegereignisse.****Krise der Baumwollindustrie von Lancashire.**

Wien, 22. September.

Von den rund 600.000 Arbeitern und Arbeiterinnen der Baumwollindustrie von Lancashire waren Ende des Vormonats 100.000 vollständig arbeitslos, der Rest arbeitete nur kurze Schichten. Seither ist noch eine weitere Verschlechterung eingetreten. Voller vier Fünftel der Produktion von Lancashire sind für den Export und nur ein Fünftel für den Inlandkonsum. Die ökonomische Krise, die noch vor Ausbruch des Krieges in der ganzen Welt herrschte, ist durch den Krieg natürlich nur noch verschärft worden. Ferner schädigt die Störung des internationalen Kreditmechanismus, vor allem des Akzeptkreditystems, sowohl die Ausfuhr englischer Waren wie die Einfuhr der Rohstoffe. Der amerikanische Baumwollpflanzer will Geld sehen, bevor er seine Baumwolle hergibt, und der amerikanische Händler oder Bankier kann ihm das Geld nicht geben, wenn er nicht sicher ist, daß die Tratte, die er zusammen mit dem Konossement nach England sendet, dort akzeptiert und diskontiert wird. Die Londoner Akzepthäuser, die Anfang August durch den Zusammenbruch des ganzen Systems in Schwierigkeiten geraten waren und zu deren Rettung das erste englische Moratorium erklärt wurde, sind noch immer sehr zurückhaltend in neuen Akzeptierungen. So leidet Lancashire doppelt, in bezug auf seine Baumwolle und in bezug auf die Finanzierung seines Exports. Dieser ist auch noch erschwert durch die hohen Seereisepremien, die zum Beispiel für die Schifffahrt nach Indien 10 bis 20 Prozent betragen, was, nebenbei bemerkt, auf die englische Behauptung, daß alle Seewege frei seien, ein eigentümliches Licht wirft. Indien kommt für Lancashire besonders in Betracht, da es (zusammen mit China) ungefähr 50 Prozent der Ausfuhr von Lancashire aufnimmt.